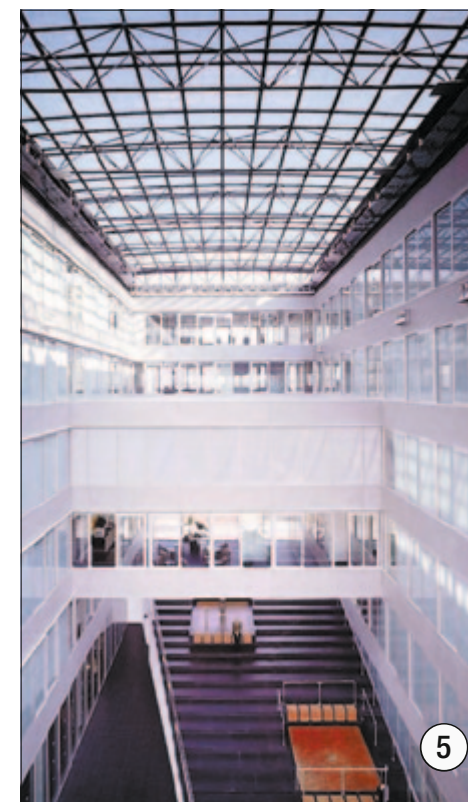




3



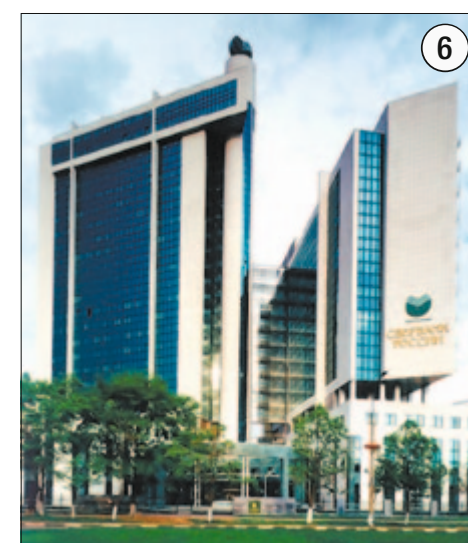
4



5



2



6



1



8



7

Häussler, umgeben von Objekten:

1. SAP Campus (Walldorf)
2. CityPlaza (Stuttgart)
3. Rosenpark (Stuttgart-Vaihingen)
4. Carl Benz Center (Stuttgart)
5. SAP (Hamburg)
6. Sparbank (Moskau)
7. Gohlis Arkaden (Leipzig)
8. Schwabengalerie (Stuttgart-Vaihingen)

Firmenfotos (8), Archiv (1)

Ein Leben lang nur das Beste

Der Gründerunternehmer Rudi Häussler, Stuttgarts größter Privatinvestor, wird 80 Jahre alt

Stuttgart – Zur Jahreswende 2008, aus heiterem Himmel, ging die Nachricht durch die Republik: Rudi Häussler, größter Komplettanbieter in Deutschland für Bürogebäude, Einkaufsgalerien, Hotelkomplexe und Wohnparks, will in seiner Unternehmensgruppe den Generationswechsel vollziehen.

VON JÜRGEN OFFENBACH

Ein Stuttgarter Gründerunternehmer, der am Montag 80 Jahre alt wird, legt eindrucksvoll seine Lebensbilanz vor.

Anfang Januar 2008: Der Firmeneigentümer und seine wichtigsten Mitarbeiter sitzen in der Zentrale in Stuttgart zusammen, in jener seltsamen Gefühlslage, die Firmenübergaben oft begleiten. Hier fallen typische Rudi-Häussler-Sätze: „Nie war es mein Ziel, das größte Unternehmen am Markt zu sein, sondern immer das beste... Mir nach und nicht ‚vorwärts Kameraden‘ war und ist nach wie vor mein Prinzip. Dazu gehört: Je höher man steht, desto tiefer muss man sich bücken.“

Premium-Führungskräfte verlange ein Unternehmen wie seines, hatte Häussler gesagt. So übergab er das Kommando an seinen „langjährigen Freund, zukünftigen Unternehmensleiter und Geschäftsführenden Gesellschafter Michael Kleinemeier“. Dieser hatte sich als Topmanager, vor allem als Deutschlandchef der SAP, einen Namen gemacht. Auch andere Führungspositionen besetzte Häussler zum Jahresanfang 2008 neu.

Im Alter von 21 Jahren hatte der gebürtige Stuttgarter in der Nachkriegszeit angefangen mit Büromöbeln und Büromaschinen. Groß sind die Schuhe geworden, die der kinderlose Gründerunternehmer seinen Nachfolgern überlässt. „Chefgeschäft“ hat Rudi Häussler seine Arbeit immer genannt. Denn zur Hauptsache war bisher alles auf ihn fixiert. Zutrauen, dann Vertrauen zu verbreiten, das ist seit Jahrzehnten Häusslers persönliches Supertalent. Dieser bärig- agile Mann mit seiner kommunikativen Art, Menschen für sich einzunehmen, strahlt

eine Dynamik aus, die ihn glatt zehn Jahre jünger wirken lässt.

„Ja, er habe das Vertrauen von ganz Großen der deutschen Wirtschaft, sagt er. Aber dass sein „Häussler-Beziehungsgeflecht“ allein das Erfolgsrezept sei, da widerspricht der Patriarch vehement: „Ein Fehler bei SAP irgendwo in der Welt, und wir wären rausgeflogen. Glauben Sie mir: Vertrauen ist harte, harte Leistung.“ So ist es auch zu erklären, dass SAP-Vorstandschef Henning Kagermann auf dieser seit Jahrzehnten gefestigten Basis den Wechsel zu Häussler von gleich zwei seiner Topmanager, Michael Kleinemeier und Peter David, positiv begleitet hat.

Seine Nachfolger finden vielversprechende Voraussetzungen vor beim größten Komplettanbieter für gesamtwirtschaftliche Baukonzepte in Deutschland. Konkret: 26 Projekte weltweit mit einem Investitionsvolumen von rund zwei Mrd. Euro. Allein Baden-Württemberg ist als Investitionsstandort stattdessen vertreten mit Bauprojekten etwa in Offenburg, Heidelberg, Leonberg, Backnang, Friedrichshafen, Feldberg. In Stuttgart ist er der größte private Investor der letzten 15 Jahre. Investitionsvolumen: rund eine Mrd. Euro.

Imposant die Referenzen der Vergangenheit: etwa das Hochhaus der Sparbank in Moskau, die Philippinische Nationalbank, das Finanzministerium in Saudi-Arabien, die Börse in Kuwait. Und seine Großkunden der Premiumklasse wie SAP, Daimler, Bosch, IBM, Stihl, Alcatel, Allianz und die Bausparkasse Schwäbisch Hall hat er in alle Welt begleitet.

Größe vermittelt die Unternehmensmarke, die Häussler-Gruppe. Demgegenüber klein ist die Zahl der Festangestellten, „nicht einmal 100, aber alles Topleute“, sagt der Eigentümer. Bei Bedarf kommen Freiberufler projektbezogen hinzu, bis zu mehreren Hundert. Solidarität und kalkulierbares Risiko sind Grundprinzipien: „Im Gegensatz zu anderen machen wir keinen Vorratsbau, sondern Auf-

tragsbau. Wir fangen erst an zu bauen, wenn der Mietvertrag mit allen wirtschaftlichen Parametern unter Dach und Fach ist – meist über zehn, manchmal über 15 oder 20 Jahre.“

Ein Alleinstellungsmerkmal liegt auch in der Konzeption und Neugestaltung ganzer Stadtteile wie in Dresden oder Stuttgart-Vaihingen. Ein Stuttgarter Filetstück im Immobiliengeschäft wird in Kürze in Arbeit gehen: die Villa Berg, jahrzehntelanger Sitz des SDR-, jetzt des SWR-Fernsehens. „In der Villa Berg wollen wir einen bedeutenden Wirtschaftsclub einrichten, ein Sterne-Restaurant, ein Parkhotel mit etwa 60 Suiten und exklusiven Parkresidenzen.“ Beim Mineralbad Berg will er ein Vier-Sterne-Hotel mit 150 Zimmern bauen. Eröffnung soll in etwa zwei Jahren sein.

Rudi Häussler, Senator h. c. der Universität Stuttgart-Hohenheim, hilft humanitär an vielen Stellen, nicht nur in Stuttgart.

Also: Außer „Rudi, der Retter von Projekten“ auch „Rudi, der Helfer“. Hier hat er seinen Vaihinger Mitbürgern nach dem Bau der Schwabengalerie in Stuttgart-Vaihingen das Bürgerzentrum als Begegnungsstätte gewidmet, 7,5 Mio. Euro wert.

Aus Anlass seines Geburtstags ist das nächste Geschenk bereits „angedacht“ – als Rudi-Häussler-Haus an der Stuttgarter Urbanstraße 50. Das Haus aus der Zeit der Jahrhundertwende soll für mehrere Millionen saniert werden und der Staatsgalerie als Ergänzungsbau dienen, als Begegnungsstätte für Jugendarbeit, auch als Zusatzraum für eine Bibliothek. Sein Erbe schließlich soll an die Rudi Häussler Stiftung gehen, einen gemeinnützigen Verein, der die nicht im Unternehmen reinvestierten Gewinne für die Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaft verwendet.

Die Dankbarkeit, auch das Prinzip „sich durchbeißen und durchhalten“ hat einen biografischen Hintergrund – ein Lebens-trauma. Im Alter von 15 Jahren war er mit seiner gesamten Schulklasse des Stuttgar-

ter Karls-Gymnasiums im Krieg als Flakhelder erst nach Heumaden, dann ins ferne Krakau verlegt worden. Dort stand am 25. Januar 1945 plötzlich sein ältester Bruder, ein Generalstabsoffizier, neben ihm am Flakgeschütz und beschwor ihn, noch in derselben Nacht auf eigene Faust sein Leben zu retten. Zusammen mit drei anderen Schulkameraden schlug sich Rudi Häussler 16-jährig in sechswöchiger Flucht – nur nachts – bei Temperaturen von bis zu minus 25 Grad Celsius nach Stuttgart durch. Fast alle anderen aus seiner Klasse fielen im Krieg. Sein Bruder auch.

Einer, der so viel Glück hatte im Leben, will Gutes zurückgeben. So ist auch die Stiftung Semper-Oper in Dresden sein Werk, für das er mit dem Verdienstorden des Freistaates Sachsen ausgezeichnet wurde. Diese Stiftung sind in 15 Jahren elf Mio. Euro zugeflossen. Aber auch immaterielle Werte von hohem Rang hat Häussler in Form des Weltwirtschaftsforums in Davos und der Computermesse CeBIT mit ins Leben gerufen. Dafür wurde er von Bundespräsident von Weizsäcker mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse und vom Land Baden-Württemberg mit der Wirtschaftsmedaille wie auch mit der Verdienstmedaille geehrt, der höchsten Auszeichnung des Landes.

„Doch ohne meine Frau“, fügt er hinzu, „wäre ich mit alledem nicht so weit. Sie hat mir den Rücken freigehalten. Hat nach der Firma geschaut, als ich etwa wochenlang weltweit unterwegs war.“ Die Rede ist von Susanne Häussler, die der Unternehmer im Alter von 75 Jahren geheiratet hat, lange nach dem Tod seiner ersten Frau. Zuvor war Susanne Fritz drei Jahrzehnte lang seine Bürochefin gewesen.

Wie stark Rudi Häussler im Abgeben ist, muss der Generationswechsel zeigen. Doch seine Stärke im Aufbauen ist durch sein Lebenswerk dokumentiert. Den Spruch über den Portal der Universität von Berkeley/USA, der ihm ein lebenslanges Leitmotiv war, hat er als Gründerpionier eindrucksvoll in die Tat umgesetzt: „If you can dream it, you can make it.“ – Wenn du es träumen kannst, kannst du's auch erreichen.“

„Je höher man steht, desto tiefer muss man sich bücken“